

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

151 (8.7.1909) 1. Blatt



# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

<p>Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abhängen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 80 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht, 80 Pfg. 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.</p>	<p><b>Beilagen:</b> Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familieninn“.</p>	<p><b>Redaktion und Geschäftsstelle:</b> Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Erscheinenszeiten der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Adonia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.</p>	<p>Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wahler in Karlsruhe.</p>

### Der „Volksfreund“ und der „Familieninn“.

Der „Volksfreund“ schreibt: „Aus Rücksicht auf den „Familieninn“ berer mit einem Vermögen von mindestens 10000 Mark, hat das Zentrum eine Tabaksteuererhöhung beschlossen. Dagegen hat das Zentrum eine Tabaksteuererhöhung beschlossen, durch welche anerkanntermaßen Tausende ohnehin schlecht entlohnter Arbeiter brotlos werden. Wo blieb da die Rücksicht auf den „Familieninn“? Vielleicht gibt die Zentrumspresse eine Antwort auf die Frage.“

Wir haben bisher das Argument mit dem Familieninn für die Ablehnung der Erbschaftsteuer nicht gebraucht und es ist total unrichtig, wenn der „Volksfreund“ behauptet, das Zentrum habe mit Rücksicht auf den Familieninn derer mit einem Vermögen von mindestens 10000 Mark die Erbschaftsteuer abgelehnt. Das Zentrum hatte vielmehr eine ganze Reihe anderer viel schwerer ins Gewicht fallender Gründe, die natürlich oft und deutlich genug dargelegt worden sind, jedoch wie je jetzt nicht zu wiederholen brauchen. Wenn aber die Sozialdemokratie, die darauf ausgeht, die Familie als das Fundament der heutigen Gesellschaftsordnung zu untergraben, billigen Spott feil hält über den „Familieninn“, so regt das niemanden auf, wir können aber auch darauf einmal die Erbschaftsteuer unterfragen; denn in der Tat hat die Erbschaftsteuer auch in dieser Hinsicht eine schwache Seite. Ein Beispiel: Ein Bauernmann betreibt seine landwirtschaftlichen Grundstücke mit Hilfe seiner drei Söhne. Da er diesen keinen Arbeitslohn bezahlt — es sind ja nicht seine Arbeiter, sondern seine Kinder — vermögen sie im Laufe der Jahre ihren gemeinsamen Grundbesitz um einige Grundstücke zu vermindern. Wenn der Vater stirbt, gehen die drei Söhne und ihr pariamen Söhne ein, daß sie mit ihrem Fleiß und ihrer Sparsamkeit das elterliche Vermögen soweit vorwärts gebracht haben, daß sie nun — Erbschaftsteuer zahlen müssen. Andere, die in gleichen Verhältnissen leben, aber schlauer sind, sagen sich schon bei Zeiten, einem solchen Ausgang können wir vorbeugen, ohne daß wir gegen das Gesetz verstoßen. Sie geben ihrem Vater den Rat, die zu erwerben Grundstücke sofort als Bezahlung für die geleistete Arbeit einzeln auf den Namen der Söhne einzutragen zu lassen. Vielleicht tuts der Vater; dann umgibt er in durchaus legaler Weise das Gesetz und macht seine Söhne schon frühzeitig zu selbständigen Besitzern, wodurch aber der Zusammenhalt oder der Familieninn sicher nicht gefördert wird. Vielleicht geht der Vater auch nicht auf den Vorschlag seiner Söhne ein, dann sagen sich diese: Wir plagen uns da für den Staat, wozu haben, wozu arbeiten? Es kommt vielleicht auf diese Weise Konfliktsstoff in die Familien. Also der Familieninn kann bei der Erbschaftsteuer sehr wohl eine Rolle spielen. Wir haben aber auf dieses Argument nicht besonders ab, weil genau andere Gründe gegen diese Steuer sprechen. Der „Volksfreund“ fragt nun aber, wo die Rücksicht auf den „Familieninn“ bei der Tabaksteuer geblieben sei, durch die Tausende schlecht entlohnter Arbeiter brotlos werden. Der „Volksfreund“ weiß ganz gut, daß eben nicht Tausende von Arbeitern brotlos werden, da den durch das Gesetz beschäftigungslos werdenden Arbeitern eine Entschädigung gewährt wird, bei der

übrigens sich zeigen wird, wie viel von dem Geschrei der Sozialdemokratie sich erfüllen wird. Es ist aber dem „Volksfreund“ und der gesamten Sozialdemokratie in ihrem wüsten Kampfe gegen das Zentrum wegen der Erbschaftsteuer abfolot nicht eine die Erhaltung des „Familieninns“ oder die Förderung des Arbeiterstandes zu tun, sondern lediglich um die Verheugung der Arbeiter. Nun möge der „Volksfreund“ doch auch einige Gegenfragen beantworten: Sollte die Sozialdemokratie das Wohl der Arbeiter im Auge, als sie gegen die Kottierungsteuer stimmte, oder wollte sie sich da wieder als echte Juden- und Börsenschutztruppe, als treuer Schildknappe der reichen Genossen Weibel, Singer, Stadlhagen, Arons usw. erweisen, aus echt sozialdemokratischem Familieninn? Hat die Sozialdemokratie beim Zolltarif, mit dem sie heute noch in ganz schwindelhafter Weise freibei geht, auch aus Rücksicht auf den Familieninn und die Förderung des Arbeiterstandes den brutalen Arbeiterberratt begangen, indem sie der heimischen Industrie den nötigen Zollschutz verweigert und durch Ablehnung der agrarischen Zölle es ruhig gelassen, ja viellecht herbeigeführt hätte, daß Tausende und Abertausende von Arbeitern weiter von der urenatlichen Landwirtschaft sich zur Industrie gewendet und dort die Löhne gedrückt hätten? Wäre es nach den Wünschen der Sozialdemokratie gegangen, so wären wir mit unserer Volksernährung in der Hauptfrage auf das Ausland angewiesen und im Falle einer schlechten Welt-ernte hätten die Arbeiter nicht nur gedrückte Löhne, sondern auch noch neueres Brot, als sie es tatsächlich jetzt haben, trotz Zolltarif. Was das nicht der brutalste Arbeiterberratt, der durch nichts über- troffen werden kann? Im Jahr 1901 schrieb das Angsburger sozialdemokratische Organ zur Arbeitslosigkeit vieler Arbeiter: „Läßt sie hungern, sie werden nur um so treuer Genossen“. Ist das Familieninn oder Förderung der Arbeiter? Wo oft haben die sozialdemokratischen Führer die Arbeiter in einen vollständig ausichtslosen Streik hineingeworfen; Maneritref in Forzheim, trotz wirksamer Depressen. Und dabei haben gewisse Führer noch die Rederei, den darbenenden Arbeiter zuzurufen: „Streiken hättet Ihr müssen und wenn Ihr nichts zu freisen gehabt hättet!“ Ist das Familieninn und Arbeiterfürsorge? Nein, das ist brutaler Arbeiterberratt nur zu dem Zweck Unzufriedenheit in die Massen zu tragen, jene Unzufriedenheit, ohne die die Sozialdemokratie bald aus dem Leben gehen würde. Der „Volksfreund“ hat eine Antwort gewollt; hier ist sie: Es ist dem „Volksfreund“ gar nicht ernst mit seiner Frage. Die Deusehelei schaut ihm zu allen Dächern heraus, und nur die Allerdummsten lassen sich durch seine Salbadereien einfangen!

### Deutschland.

Vertra. 8. Juli 1909.  
Zur Geschäftsführung im Reichstag. Der Seniorenkongress des Reichstages trat während der heutigen Plenarsitzung zusammen, um sich über die Geschäftslage zu verständigen. Man will die zweite Lesung der Finanzreform morgen auf jeden Fall beenden. Am Freitag sollen keine Vorlagen erlegt

werden. Die Beschlusvorlage kommt am Samstag zur zweiten Beratung im Plenum. Am Montag beginnt die dritte Lesung der Finanzvorlagen, an die sich die dritte Lesung des Beschlusgesetzes anschließt. Man hofft am Mittwoch fertig zu sein. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß mit Rücksicht auf die noch unerledigten Vorlagen der Reichstag nicht geschlossen, sondern vertagt wird.

**Zum Abschluß.** Die Teilnehmer am gestrigen Diner beim Reichstagsklub hatten den Eindruck, daß Fürst Bülow nicht die Absicht habe, zur dritten Lesung der Finanzreform in den Reichstag zu kommen und diesem persönlich von seinem Rücktritt Mitteilung zu machen.

**— Beschlusvorlage.** Nachdem die neue Mehrheit über die Finanzreform geeinigt, ist jetzt auch ein Kompromiß über die Beschlusreform zustande gekommen. Die von der Regierung für unannehmbar erklärten Beschlüsse über die Budgetkommission sind von den Vertretern der Reichspartei abgelehnt worden und haben die Zustimmung des Schatzsekretärs gefunden. Die Gehälter der Postbeamten sind danach auf 1800 bis 3300 M. festgesetzt, während die Kommission ursprünglich auf 3600 M. hinaufgehen wollte. Eine Differenz besteht bezüglich der Gehälter der Postbeamten noch bei der Klasse der Schaffner, wo die Kommission über die Regierungssätze hinaus gegangen ist. Indessen dürfte im Plenum auch noch ein Einverständnis erzielt werden.

**Die Abtrünnigen.** Der nationalliberale „Darmstädter Tagl. Anzeiger“ schreibt: „Graf Oriola, der in seinem Inneren nicht die Grundzüge des nationalliberalen Programms teilen konnte, der es nicht vermochte, in der Reichsfinanzreform der Erbschaftsteuer zuzustimmen, und deshalb an dem kritischen Donnerstag von der Reichstagsitzung fern blieb, dem die Interessen der Großgrundbesitzer näher stehen als die Interessen des ländlichen und städtischen Mittelstandes (2), konnte nicht länger der Partei angehören, in der gerade in dieser wichtigen Frage völlige Einigkeit herrschte. Auch die Nationalliberalen im Wahlkreis des Grafen Oriola sind mit der Stellung ihres Abgeordneten nicht einverstanden. Der Vorsitzende der nationalliberalen Organisation im Wahlkreis Friedberg-Weinheim, August Graf Biederer in Friedberg, hat unter dem 2. Juli an den geschäftsführenden Ausschuss der Partei ein Schreiben gerichtet, in dem die einstimmige Stellungnahme der Fraktion begrüßt wird und das lebhaftest Bedauern ausgesprochen wird, daß unser Reichstagsabgeordneter Graf Oriola einen anderen Standpunkt eingenommen hat.“

Dazu bemerkt die „Frankfurter Zeitung“: „Es ist von Interesse, daß der „Tagl. Anzeiger“, der den Grafen Oriola jetzt so energisch abschießt, ebenso wie der größte Teil der nationalliberalen heftigen Presse, bisher noch kein Wort gegen den Herrn v. Deyl gefunden hat, der sich in gleicher Verdammnis befindet.“

Wie unter solchen Umständen der Mannheimer „General-Anzeiger“ Nr. 308 schreiben kann: „Der Vertretertag hat nur bewiesen, was hier immer behauptet worden ist: daß es Unsin ist, was von den Gegnern über Zwiespalt und Zwißl im Herzen der Partei gefabelt wird und daß alle die feinen Gegenstände, die in seiner geistig regiamen Bewegung fehlen, in demselben Augenblick wie ausgelöscht sind, wo große Fragen bedeutungsvolle Entscheidungen erfordern. Die Nationalliberalen sind einig, die alten wie die jungen, die städtischen wie die vom platten Lande.“

Das ist uns völlig unklar. Bis die nationalliberale Partei einmal völlig einig ist, gehört niemand mehr

der selben an. Einig ist sie nur zum Kampf gegen Rom — sonst fast in keiner Frage.

Der aus der nationalliberalen Fraktion ausgesetretene Reichstagsabgeordnete Lehmann hat die Auf-forderung der Freisinnigen seines Wahlkreises zur Mandatsniederlegung mit nachsichtender, in der „Deutschen Tagesztg.“ veröffentlichter Erklärung abgelehnt.

Bei der letzten Wahl hatte ich rund 11000 Stimmen, der Sozialdemokrat 9000 Stimmen, der „Reinigte Freisinn“ 6000 Stimmen. Wieviel von den 11000 Stimmen nationalliberale, wieviel dem Bunde der Landwirte zuzurechnen sind, ist nicht festzustellen, ist auch gleichgültig. Sieht das Hindernis des Zusammengehens bei der nächsten Wahl in meiner Person, so wird es eben beseitigt. Natürlich sind die Nationalliberalen meines Wahlkreises über meinen Austritt aus der Reichstagsfraktion nicht erfreut, aber sie achten meine Gründe. Der Freisinn jedoch hat über die Niederlegung oder Beibehaltung meines Mandats gar nicht zu befinden. Wenn auch von den neun im Wahlkreis erscheinenden bürgerlichen Zeitungen sieben dem Vereinigten Freisinn bezug. den Nationalsozialen zugerechnet sind, so ist das noch lange nicht die öffentliche Meinung. Im übrigen imponiert mir Drüderschwärze wenig, freisinnige gar nicht. — Paul Lehmann, N. d. N.“

Er geht also nicht!

**Lebensmittelpreise.** Bei Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation am letzten Mittwoch über die Aufhebung der Getreidezölle hatte der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg auf eine Interpellation im österreichischen Hause der Abgeordneten wegen Wiedereinführung gewisser Beschlüsse des Grenzverkehrs hingewiesen, wobei die Lage der arbeitenden Klassen in Preußen als weit günstiger wie die der österreichischen bezeichnet wurde. Sozialdemokratische Blätter wollten das nicht glauben. Nun wird darauf verwiesen, daß am 14. Mai d. S. im österreichischen Hause der Abgeordneten ein Interpellation (Nitzelgen 6077) von den sozialdemokratischen Abgeordneten Zuppy, Guderich, Fremlich eingebracht wurde, die von zahlreichen Fraktionsgenossen unterschrieben ist. Darin lautet der vierte Absatz wörtlich: „Durch die ungeschickte Forderung der notwendigen Lebens- und Bekleidungsartikel in Österreich sehen sich die Arbeiter gezwungen, sich dauernd in Preußen niederzulassen. Die Volksabnahme weist im Bezirke Sauernd eine bedauerliche und bedenkliche Volksabnahme auf.“

Wenn es auf die sozialdemokratische Presse ankäme, dann müßten die deutschen Lebensmittel die höchsten sein. Wir haben übrigens schon vor einiger Zeit nachgewiesen, daß im Durchschnitt der englische Arbeiter in England, also einem Land des Freihandels, etwas mehr Geld für Lebensmittel braucht als der deutsche. Selbst wenn man annimmt, daß er dafür vielleicht etwas mehr Fleisch und weniger Kartoffel als der deutsche ist, ergibt sich daraus, daß der Freihandel gar keine Garantie bietet für billige Nahrungsmittel.

**Liberaler Mittelstandsfreundlichkeit.** In der Beratung der Draufsteuer stellen am Donnerstag die nationalliberalen Abgeordneten Dr. Weber, Jührmann und Dr. Stresemann folgenden Antrag: „Für die nach dem 1. Oktober 1909 betriebsfähig neu errichteten Brauereien beträgt in den ersten fünf Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes der Steuerfuß 20 Mark für jeden Doppelzentner der steuerpflichtig gewordenen Brauflöße.“

Das heißt, sagt die „Deutsche Tagesztg.“, ohne Rücksicht auf den Malzverbrauch sollte jede neu errichtete

### Die Freundinnen.

Originalroman von Irene von Hellmuth.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Nun sehen Sie,“ fuhr der kleine Quälgeist fort, „von dem berühmten Manne komme ich eben. Ich muß Ihnen nämlich ein Geheimnis anvertrauen.“

Sylvia blickte erwartungsvoll auf die junge Dame.

„Ein Geheimnis, — das Herrn — Walter betrifft.“

„Aberdings. Er war der eigentliche Zweck unserer Reise. Papa darf aber vorläufig nichts ahnen. Denn wissen sie, — weil Walter Sperrfänger ist, — na, Sie können sich denken, daß da Papa nichts von ihm wissen will — und da gebrauchten wir eine kleine List und hoffen nun den Papa günstig zu stimmen für Herrn — für meinen Herrmann. Er ist ja nun ein berühmter Mann geworden, viel-leicht, wenn Papa ihn singen hört, läßt er sich doch bewegen, ihn als Sohn anzunehmen.“

Otti schielte verhalten nach Sylvia hin, um die Wirkung ihrer Worte zu beobachten. Sie bemerkte, wie das junge Mädchen in heifer Erregung die Hand auf das pochende Herz presste. Sie mußte sich Mühe geben, das Lachen zu verbeißen. Die beiden jungen Damen traten langsam auf einen schmalen Waldpfad dahin, der gerade kaum für zwei bot.

„Bitte, erklären Sie mir, — was soll das heißen?“ fließ Sylvia endlich bebend hervor. „Sie sprechen von „Herrn“ Herrmann? Kennen Sie denn Herrn Walter schon länger?“

„O, schon seit meiner frühesten Jugend! Wir spielten als Kinder zusammen und ich hatte den

hübschen, angeweckten Jungen schon immer herzlich lieb, obwohl er viel älter war als ich. Ich trage auch sein Bild immer bei mir, — hier, sehen Sie?“

Sie zog aus der Tasche eine kleine Photographie, die sie eigens für diesen Zweck in der Wohnung Herrmanns zu sich gefickt hatte und reichte sie Sylvia hin. Diese nahm mit zitternder Hand das Bild in Empfang und betrachtete es lange. Ihr war, als träumte sie einen schweren, unheimlichen Traum, aus dem sie erwachen mußte, um wieder frei atmen zu können. Ja, — das waren seine guten, treuen, ehrlichen Augen, in die sie so gerne hineingeblickt, die so klar und liebevoll ihr entgegen-gelächelt, in denen sie ihr ganzes Glück geleitet. Und die sollten nun auf einmal lügen? Es konnte, — durfte nicht sein! Und doch, dies Mädchen an ihrer Seite, es schien die Wahrheit zu reden.

Mit einer zornigen Geberde schlenderte Sylvia das Bild weit von sich in den Wald hinein.

„Oho,“ lachte Otti, „wenn ich aber meinem Herrmann sage, wie Sie mit seinem Bild umgehen, dann wird er Augen machen. Er kann leider in diesen Tagen nicht herauskommen, weil er sehr beschäf-tigt ist.“

„Sprach Herr Walter davon, Sie hier zu besuchen zu wollen?“ kam es bebend von Sylvias Lippen.

„Aber natürlich, weshalb sollte er mich denn nicht besuchen? Na, so, Sie meinen wegen Papa? Na, das wird sich einrichten lassen.“

Diese Worte klangen so sorglos heiter, — Sylvia wollte vergehen vor Zorn.

„Ich glaube nicht, daß Herr Walter die Freiheit so weit treiben wird, hierher zu kommen,“ rief sie enttäuscht.

„Freiheit? Na, hören Sie mal, das ist doch zu viel, ich werde es Herrmann sagen!“

„Meinetwegen noch viel mehr!“ Sylvia war außer sich. „Sagen Sie ihm, daß er falsch und treulos an einem unerfahrenen Mädchen gehandelt hat, daß — ich ihn — verachte!“

„Ich werde mich hüten!“

„Und Sie — nehmen Sie sich in acht, — er ist schlecht, — sehr schlecht, er wird Sie auch betrügen, — und betrauten wird er auch Sie nicht!“

„Aber wer sagt Ihnen denn, daß ich Herrmann betrauten will?“ lachte Otti ausgelassen, „dazu sucht man sich doch gewöhnlich einen andern als seinen — Bruder aus!“

Sylvia stand sprachlos vor dem lachenden Knecht, von dem sie sich hatte öffnen lassen. Otti wußte sich kaum zu fassen vor Vergnügen.

„Ihr Bruder?“ stammelte Sylvia endlich. Sie vermochte den raschen Wechsel kaum zu begreifen.

„Freilich,“ jubelte Otti, „mein Bruder und Du — Du wirst meine Schwester, denn Herrmann liebt Dich ja so sehr, — so sehr!“

Und ungetümmelt fühlte sie das noch immer un-gläubig doreinblickende Mädchen auf beide Wangen. Unausföhrlich plauderte der kleine rote Mund. Doch plötzlich zuckte die Baronesse zusammen und ver-schammte mitten im Satz.

Sylvia folgte der Richtung ihres Blickes und ge-wahrte am Waldesrand Hugo von Trostberg, der jetzt eilig näher kam und Otti wie eine alte Bekannte begrüßte. Sylvia war diese Begegnung peinlich. Sie beschleunigte ihre Schritte, machte aber die überforderte Entdeckung, daß die beiden andern sich gar nicht um sie kümmerten. Noch mehr

erstaunte sie, als ihr Hugo leise zurannte: „Ich bitte, der Baronesse nichts von unseren früheren Beziehungen zu verraten.“

Sie neigte fast unmerklich den Kopf.

Otti hatte rasch ihre Unbefangenheit wieder ge-wonnen. Sie neckte sich bald mit Sylvia, bald mit Hugo und lachte und scherzte wie ein Kind. Diese ungewohnte Heiterkeit stand ihr allerliebste. Das schien auch Hugo zu finden; denn er ließ seine Augen oft und lange auf dem hübschen, jungen Gesicht der Baronesse ruhen. Unwillkürlich wurde er mit fort-gerissen. Er stimmte herzlich in das Lachen ein. Sylvia sah und hörte das alles mit heimlicher Freude. Sie hoffte im Stillen, daß der kleine Knecht vielleicht berufen sei, Hugo mit seinem Schicksal auszufröhen und ihm das Leid vergessen zu machen, das er durch sie erfahren hatte.

(Fortsetzung folgt.)

### Theater und Kunst.

Karlsruhe, 8. Juli 1909

Groß. Hoftheater. Die gestrige Aufführung von Strauß' „Zigeunerbaron“ gab dem darin auftretenden Gast, Fräulein Alma Saccar, deren künstlerisch fertigen Leistungen noch in frischem Gedächtnisse bei den hiesigen Theaterbesuchern stehen, reichliche Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Ihre „Cassi“ trat sowohl durch den Wohlklang ihrer sympathischen Stimme und die unfehlbare musikalische Sicherheit ihres geschmackvollen Vortrages, als auch durch ein lebenswürdiges verständnisreiches Spiel in den Vordergrund des Ensembles. Sie fand den ganzen Abend hindurch den Beifall des sehr







wenn der Feind einen solchen Grundtag nicht anerkennt. Wir glauben unter Umständen damit gut gemacht zu haben; man möge auch der Volkseindeutigkeit seine unabweisbare Behauptung richtig stellen, wonach in der Zentrumsvorstellung nur 50-60 Personen am Ende gewesen sein sollen. Es ist ein nicht ganz christliches Spiel, wenn man die Zahl der Anwesenden gleich unter die Hälfte reduziert. Daß übrigens der Besuch der Zentrumsvorstellung schwächer war als sonst, erklärt sich einfach mit der Tatsache, daß viele Zentrumskräfte das gute Wetter zum Besuchen benutzten. Bei den Sozialdemokraten kam dieser Umstand kaum nennenswert in Betracht.

Ottensheim, 8. Juli. Die „Bad. Volkstimme“ schreibt: Darunter vor einem Agitator der protestantischen Kirche der Dordrechtler der frühere Deputationsführer Bernhard Röhmann von Ottensheim, der jetzt mit Spitznamen die Gegenden bereist, agitiert seit mehr als einem Jahre mündlich und schriftlich und durch Verleihen und Verkauf von Büchern für die protestantische Kirche der Dordrechtler, von deren Anhängern er Unterstützung erhält. Vor einem Monat hat er mit der ganzen Familie den Austritt aus der katholischen Kirche erklärt. Da derselbe von früher her im Besitze empfindlicher Beugnisse katolischer Pfarrämter und der Kirchenbehörde ist und sie nach seinem öffentlichen Agieren für die protestantische Kirche trotz mehrfachen an ihn ergangener Aufforderungen nicht herausgibt, so werden die Katholiken ernstlich darauf aufmerksam gemacht, daß er kein Recht mehr hat, sich noch auf diese Beugnisse zu stützen und zu berufen. Die Katholiken werden darum dringend gewarnt vor dem Agitator.

Freiburg, 7. Juli. Der ordentliche Professor für neuere Geschichte, Herr Dr. Friedrich Meinede, hat laut „Freib. Anz.“ den Ruf an die Universität Marburg abgelehnt. — Die Reifeprüfung an der Oberrealschule fand Montag und Dienstag vormittags unter Vorsitz des Oberstudiendirektors, Professor Soltau, statt. Sämtliche Abiturienten, 17 der Abteilung A und 19 der Abteilung B, haben bestanden.

Aus dem Kreisgau. Man schreibt uns: Der Bibleralismus ist heute nicht weniger gewaltig als ehedem, da er die Macht hat. In einer Ortsbürgererversammlung, zu der man den Geistlichen nicht eingeladen hatte, wollte man den an einer Pflanzschule noch blühenden Schulergeistesdienst, alle 14 Tage noch ein Mal — bei der Schulergeistesfeier — die Sitzung ließ man den Geistlichen feilgehen. Im Raum der Sitzung ließ man den Geistlichen noch ruhen durch ein Gemeinderatsmitglied, das vorgab, es handle sich um die Schulergeistesfeier für das Schuljahr 1908/09. An der Sitzung, zu der der Geistliche auch sofort ging, war ein Gemeinderat der Sprecher für die Verlesung. Er sprach u. a. den Satz aus: Wenn es dem Geistlichen gefällig sei, dann geht es. Der Geistliche antwortete dem Sprecher, daß es ihm nicht die religiöse Erziehung der Jugend handle, es sei ihm keine Gefälligkeits- oder Ungefälligkeitsgabe. Der Vorsitzende, dem klar gemacht wurde, wie eingeladen sei zu solchen Sitzungen, verlagte dann diesen Punkt auf eine spätere Sitzung, zu der der Geistliche dann regelrecht eingeladen wurde. Dieser Sitzung konnte der Geistliche nicht beiwohnen, was er schriftlich dem Vorsitzenden angedeutet und zugleich Protest anklagend gegen einen Beschluß, der den noch blühenden Schulergeistesdienst besetzende wurde.

Gegen die Einrede des Hauptlehrers wurde Beschluß gefaßt, daß hinsichtlich des Schulergeistesdienstes mehr im Sommer an dieser Angelegenheit zu handeln.

Der Beschluß wurde durch den Geistlichen umgeändert mit Hilfe der Kreisverwaltung, die auf § 49 der Schulordnung stützte.

In einer ferneren Sitzung wollte man Scheitern sein Mächtig an Geistlichen fühlen, doch er ließ es sich nicht lange bieten. Der Schulverwaltung wurde jetzt angeordnet, daß man bei der nächsten (10. Juli) Sitzung mit dem Schulergeistesdienst einmündigen Beschlüssen solle, sich aber auch anderweitiger Regelung als Ordinarat werden werde. Der Geistliche beantragte eine höhere Nebenunterschiede, dem Vorsitzenden betreffs des Schulergeistesdienstes, und der Besetzung der Pfarrei gegen die Mann des Spruch: Die hiesige Pfarrei sei Großherzoglich, und er (Bürgermeister) sei liberal, er werde dafür sorgen, daß der Pfarverbesitzer die Pfarrei nicht bekomme.

Das war eine höchst überflüssige Drohung, aber sie ist äußerst bezeichnend für die Ueberzeugung, die in solchen Kreisen auch heute noch herrscht: „Ich, der Bürgermeister von N. A., bin liberal; ich weiß, daß ich durchdrehen, wenn es sich um eine Großherzogliche Pfarrei handelt.“ So meint der Mann. Wer hat unseren Liberalen solche Meinungen, die doch ganz sicher eine Umarmung und Selbstüberhebung bedeuten, beigelegt?

Willingen, 7. Juli. Vom 9. bis 11. Juli findet hier die 20. Hauptversammlung des badischen Geometervereins statt. Mit der Tagung ist eine reichhaltige Ausstellung neuer geodätischer Instrumente und Hilfsmittel verbunden. — Der etwa 27 Jahre alte ledige Mechaniker Johann Kaiser aus Gießhölzen bei Kriemling (Wegern) ist infolge Lebensstilles eine Kränkel in den Kopf. Der lebensgefährliche Verfall wurde ins Spital verbracht.

Lobtau, 6. Juli. Bei den Bürgerauschüssen gingen bei der Masse der Wieder- und Mittelbesuchenden die vom Zentrum vorgeschlagenen Kandidaten durch, während in der ersten Klasse die liberale Liste Erfolg hatte.

Fullendorf, 6. Juli. An der gestrigen Grundsteinlegung zum evangel. Kirchlein beteiligten sich auch die Katholiken und die hiesigen drei katholischen Geistlichen. Die ganze Stadt hatte beflaggt. Der katholische Stadtpfarrer Gerlein lasierte auf das einträchtige Zusammenwirken der beiden Konfessionen. Seine tauchhaft goldenen Worte lösten nach der „Konst. Anz.“ einen warmen Beifallssturm aus. Möge der konfessionelle Friede, die Gerechtigkeit und das Gefühl christlicher Gemeinsamkeit, die gestern in grandioser Weise herbeigeführt wurde, die katholischen Bevölkerung unserer Stadt an den Tag geleitet werden, nie getrennt werden und anderen für und für. Dies wird dann auch für das bürgerliche und gesellschaftliche Leben eine Quelle reichen Segens sein.

a. Von der Eisenbahn. Mit dem 1. Juli d. J. sind auf der badischen Staatsbahn neue Bedingungen für die regelmäßige Beförderung von Pilgen unter Aufhebung der seit hergebrachten Bedingungen vom 1. April 1899 zur Einführung gelangt. Die alten Verträge mit den Mitbewerbern wurden durch neue ersetzt. Zur Beförderung von Personen ist u. a. bestimmt worden, daß außer Tisch und Cabine unter den gleichen Bedingungen auch Packerias, Wägen und Wägen besetzt werden können. Ferner ist nicht mehr besonders aufgeführt, für Fall unter dem Begriff Tisch.

Trauerfeier für Dr. Günner.

Baden-Baden, 7. Juli. Anlässlich des Ablebens des Oberbürgermeisters a. D. Dr. Günner sind den Hinterbliebenen und dem Oberbürgermeister Fieber zahlreiche Beileidstelegramme zugegangen, u. a. ein solches des Großherzogs und des Staatsministeriums. Heute nachmittags 4 Uhr fand im großen Rathsaussaale in Anwesenheit der Großherzogin Luise, des Ministers v. Bodman, der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, zahlreicher Mitglieder der ersten und zweiten Kammer und von Vertretern einer Reihe Vereine und Korporationen eine Trauerfeier statt. Der fungierende altkatholische Geistliche, Herr Stadtpfarrer Kundt, wies einen Blick auf die reiche Arbeitsfähigkeit des Verstorbenen, die von so großem Segen für die Stadt Baden und das badische Land

begleitet war. Hedner wies auf die hervorragenden Charaktereigenschaften Dr. Günners hin, die ihm die Liebe und Achtung aller, die ihn kannten, sicherten. Oberbürgermeister Fieber legte sodann einen Kranz nieder und widmete dem Heimgegangenen einen ehrenvollen tief empfundenen Nachruf. Abends stiehe die Stadt Baden an der Bahre eines Mannes, der ihr mehr als 3 Jahrzehnte Vorstand und sie durch den schweren und wichtigsten Abschnitt der Entwicklung mit kluger und sicherer Hand hindurchgeführt hat. Er hat die Kräfte anfangs der 70er Jahre erfolgreich überstanden und dem Sterne Badens, der schon zu erlöschen drohte, zu neuem Glanze verholfen. Dr. Günner konnte, als er vor 1 1/2 Jahren als Ehrenbürger aus dem Amte schied, mit Genugtuung auf sein Lebenswerk zurückblicken. Er war als erster Berufsbürgermeister des Stadtoberhauptes ein vortrefflicher Führer, als Kammerpräsident gerecht und unparteiisch. Das Andenken des leizeren Großherzogs wird nie erlöschen. Ein ganzer Berg von Verdiensten wurde hierauf an der Bahre niedergelegt, u. a. vom Grafen Wittum von Schönbach namens des Kurortes, vom Oberbürgermeister Dr. Winter namens der Städteordnungsämter, von Minister von Bodman für das Staatsministerium, Abg. Fehrenbach für die zweite Kammer, Oberbürgermeister Dr. Wilkens für Heidelberg, Dr. Oberträger für die nationalliberale Partei, vom Abg. Dießler für die Zentrumsfraktion, Abg. Jürg für die Sozialdemokraten und Abg. Gierlich für die konservativ-freiwirtschaftliche Fraktion. Nach der Trauerfeier fuhr die Großherzogin Luise ins Schloss Trautson. Abends bewegte sich ein imposanter Leichenzug zum Friedhof, wo in aller Stille die Beisetzung stattfand. Im Namen der mittleren Städte Badens legte Bürgermeister Bruening-Nastati ein Kranz nieder.

Baden, 7. Juli. Die Trauer um den Heimgang des Oberbürgermeisters a. D. Dr. Günner ist in unserer Stadt eine allgemeine und auch im Lande gibt sich überall tiefe Teilnahme kund, das beweisen die vielen Beileidsgramme, welche die den Hinterbliebenen eingeht. Seine königliche Hoheit der Großherzog richtete an den Sohn des Verstorbenen folgendes Beileidsgramm:

Schloß Eberstein, 5. Juli. Tief betrübt durch die Trauerkunde vom Hinscheiden Ihres hochverehrten Vaters jagen die Großherzogin und ich Ihnen und den Ihrigen unsere warmste Teilnahme. Die großen Verdienste des Heimgegangenen um die Stadt Baden und seine langjährige Wirksamkeit als Präsident der zweiten Kammer werden unvergessen bleiben.

Friedrich, Großherzog. Tief betrübt durch die Trauerkunde vom Hinscheiden Ihres hochverehrten Vaters jagen die Großherzogin und ich Ihnen und den Ihrigen unsere warmste Teilnahme. Die großen Verdienste des Heimgegangenen um die Stadt Baden und seine langjährige Wirksamkeit als Präsident der zweiten Kammer werden unvergessen bleiben.

Freiburg, 5. Juli. Euer Hochwohlgeboren bitte ich, namens der badischen Städteordnungsämter aus Anlaß des tiefbedauerlichen Hinscheidens Ihres Herrn Vaters unser aufrichtiges und herzlichstes Beileid entgegenzunehmen zu wollen. Die betriebl. Nachrichten vom unerwarteten Ableben Ihres hochverehrten Vaters und die von ihm hinterlassenen Angelegenheiten sind uns durch Ihre Mitteilung vom 2. d. M. bekannt geworden. Wir sind sehr betrübt über den Verlust eines Mannes, der sich durch seine langjährige Tätigkeit für die badische Staatsverwaltung und die badische Bevölkerung auszeichnete. Wir sind sehr betrübt über den Verlust eines Mannes, der sich durch seine langjährige Tätigkeit für die badische Staatsverwaltung und die badische Bevölkerung auszeichnete.

Großherzogfeier der Bürgerchaft in der Festhalle.

X Karlsruhe, 7. Juli 1909.

Nachdem die Studentenschaft der Friedrichiana den Geburtstag des Großherzogs gestern durch einen feierlichen Sommerfest gefeiert hatte, folgte heute abend die Bürgerchaft. Der feierlich geschmückte Festsaal war vollständig besetzt. Anwesend waren u. a. die Minister von Marschall und von Bodman, Landeskommissar Fehrenbach, der Stadtkommandant Herr v. Bismarck-Walden, der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Kröger, Oberamtmann Kraft-Ebing, Oberbürgermeister Gieseler und Geh. Regierungsrat Oedelshausen. Mit einem feierlichen Musikprogramm begann die Kapelle des 1. Bad. Grenadier-Regiments Nr. 100 unter der bewährten Leitung des königl. Musikdirektors Voigtge. Der Feier einen stimmungsvollen patriotischen Grundton zu verleihen; besonders gefielen die zwei altbadischen Märsche und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Wälfäre“ von Wagner. Kaum endemollender Beifall wurde der trefflichen Kapelle spendet. Zur Abwechslung brachte der Männergesangsverein „Konfordia“ unter der Leitung des Herrn Kammerer eine Reihe wirkungsvoller Männerchöre zum Vortrag, die in großer Weise gefielen, und die Tonbilder aus dem Musikd



**Karlsruher  
Lebensversicherung  
a. G.**  
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Ende 1908 Versicherungsbestand 642 Millionen  
Mark. Ältestes, bewährtes System steigender  
Dividende. 1908 gezahlte Dividende: bis 119%,  
der vollen Jahresprämie.

**Nachruf.**

Heute in der Frühe verschied nach kurzer, aber  
schwerer Krankheit, unsere unvergessliche Prinzipalin,

**Frau Barbara Kranz.**

Wir verlieren in der Entschlafenen eine gute, liebens-  
würdige, entgegenkommende Prinzipalin.  
Wir werden derselben stets ein ehrenvolles Andenken  
bewahren.

Karlsruhe, den 7. Juli 1909.

Das Personal der Firma Bernh. Kranz.

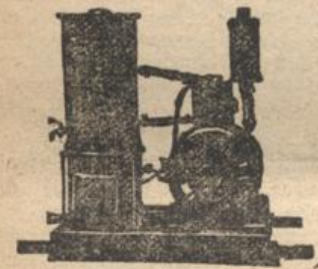
**Grabdenkmäler**

in nur gediegenen Formen  
und geschmackvoller  
Ausführung, werden jeder-  
zeit nach hierher und auswärts  
prompt geliefert von

**Aug. Braun, Bildhauer**

Kataloge mit nur eigenen Entwürfen werden jedermann gratis zugestellt.  
Geschäftsstellen:

Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 23. — Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 14.



**Neu! Der Neu!  
Empire-Benzin-Motor**

ist der einfachste, beste, sparsamste und billigste  
Motor für Landwirtschaft und Klein-  
gewerbe.  
Ohne Konzeption überall aufstellbar.  
Empire-Maschinen-Vertriebsgesellschaft.  
Für Baden: Karlsruhe, Händelsstraße 4.  
(Vertreter überall gesucht).

So kauft man am billigsten  
**Spiegel und eingerahmte Bilder?**

Nur im Spezialgeschäft von **H. Jäger**,  
Markgrafenstr. 38, am Idealsplatz, nächst der Kreuzstraße, Markgrafenstr. 38.  
Bilder werden eingerahmt solid und billig.  
Anfertigen von Galerien nach Maß, von 45 Pfg. an das Stück.

**Bekanntmachung.**

Die Ausstellung der Kupferlich-Sammlung im städtischen Sammlungs-  
gebäude findet vom 12. Juli ds. Jrs. bis 1. September ds. Jrs. geschlossen.  
Karlsruhe, den 6. Juli 1909.

Städt. Archivkommission.

Siegrist.

Eherrer.

**Städtisches Bierordtbad.**

**Gründlicher Schwimmunterricht**

wird erteilt an Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts.  
Preis für Erwachsene . . . . . 10 M  
" " Kinder unter 14 . . . . . 6 "

**Südweine**

Eingetroffen sind hier und offerieren ab Zollamt Karls-  
ruhe zoll- und akziefrei unter Garantie für Na-  
tureinheit billigst:

- 14798 Liter Griechischer Leucade Rot-  
wein (60 Pfg. pro Liter)
- 20881 " Spanischer Aragon Rotwein
- 5600 " " 1905er Priorato secco
- 1374 " " viejo roter „Blutwein“
- 7200 " " Navarro extra hochfeiner  
roter Medizinalwein
- 7300 " " Sherry, Madeira, Ma-  
laga, Moscatel, Malvasier,  
Lacrimae Christi etc.
- 1050 " Spanischer Portwein
- 1050 " Portugies. Portwein (Operto)  
allerfeinst.

Weitere Malagas und Verschnittweine ab Zollkeller  
Mannheim und Ludwigshafen.  
Man verlange Preislisten. — Für Wiederverkäufer  
Spezial-Preisliste.

**Franz Fischer & Cie.**

Weingrosshandlung und Import ausländischer  
Weine und Trauben.

**Mein Möbelgeschäft**

befindet sich vom 1. Juli ab nur

**Kaiserstrasse 19.**

Ersuche um Ihren Besuch nebst  
**Beachtung der Schaufenster.**  
Reichhaltige Auswahl. Billige Preise.  
Reelle Bedienung hinlänglich bekannt.

**Karl Epple, Kaiserstrasse 19.**

Gebrannter Kaffee, Wiener Mischung Pfund M. 1.80  
Macco Mischung Pfund M. 2.—  
Mocca, rein Pfund M. 2.50

V. Merkle,  
Kaiserstr. 160.

**Neu eröffnet**

**32 Luisenstr. 32**

**E. Bucherer**

**Lebensmittel-Konsumgeschäft**

Lager und Kontor Zähringerstraße 42

Telephon 392.

**Stadtgarten (Festhalle).**

Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit  
des Großherzogs Friedrich.

Freitag, den 9. Juli 1909, nachmittags 4 Uhr:

**Fest-Konzert**

ausgeführt von der vollständigen Kapelle der  
Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe,

Leitung: Kapellmeister Fr. Hollmuth.

Eintritt für Nichtabonnenten 20 Pfg.

Abonnenten haben auf Vorzeigen ihrer Jahreskarte freien Zutritt.

— Programm 10 Pfg. —

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

**Amerik. Dentist Boessler**

von der Reise zurück.

Kaiserstrasse 122. Telephon 2363.

**Katholischer Männerverein der Oststadt.**

Donnerstag, den 8. Juli, abends pünktlich 7/9 Uhr, im  
Saale der Alten Brauerei Kammerer, Walhornstraße 23,

**Vereins-Versammlung**

mit Vortrag des Herrn Chefredakteur Meyer über „die politische Lage und  
die Reichsfinanzreform“.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Gefinnungsfreunde ergebenst ein.  
Der Vorstand.

**Zum Ansehen**

empfehle

**Nordhäuser**

offen, per Liter 70 J  
bei 5 Liter per Liter 65 J

**Branntwein**

per Liter 65 J  
bei 5 Liter per Liter 60 J  
Sämtliche Zutaten billigst.

**G. Bucherer**

Luisenstr. 32,  
Zähringerstraße 21,  
Durlacherstraße 56,  
Durlacher Allee 32,  
Gewigstraße 10,  
Bürgerstraße 6,  
Goethestr. 23, Körnerstr. 9,  
Rintheim, Hauptstraße.  
Telephon 392.

Einsiedeln best empfohlen  
das Gasthaus z. Bären.

**Versteigerung.**

Freitag, den 9. Juli crt., nach-  
mittags 2 Uhr, versteigere ich im  
Auktionslokal Löffingstraße 33, im Hof,  
gegen bar, nachstehende Fahrnisse:

- 1 pol. Kinderbettstelle, 1 mass.
- 1 eld. Buffet, 1 Mahagoni-Wafler,
- 3 Betten, 4 Nachttische, 1 Sofa,
- 3 Kommoden, 1 Waschkommode,
- 1 eis. Waschtisch, 2 Nachttische,
- 4 große Spiegel, ca. 100 schone  
Wilder-Tafeln und Holzgemälde,
- 1 Schreibtisch, 1 hochlegantes  
Eispervice, Porzellan, Keller,  
Schüsseln, Platten, Gabeln mit  
Eisenbeinheft, Bäckerschäfte,  
Nordenständer, 1 extra groß. Küchen-  
schrank, Nippfaden, 1 Phonograph  
mit 30 Musik-Platten, Uhren,  
2 große Ausziehtische, Lampen,  
Vogelständer, 2 grüne Tischstühle,  
3 große Teller, 2 Stühle, Tisch,  
1 Messing-Waage, 1 Waschwanne,  
1 extra großer Arbeitstisch, Wer-  
hanggalerien und Verschiederne,  
wozu Kaufschreiber einladet

Die Gegenstände können vormittags  
besichtigt werden.

**Schöner Schreibtisch,**

Diplomat, billig zu verkaufen. Luisen-  
straße 24, IV. r.

**Aufforderung.**

Die Zahlungspflichtigen werden hier-  
mit aufgefordert, das fällige Schulgeld  
für die  
Sähere Mädchenschule mit Gym-  
nasialabteilung,  
für das III. Quartal 1908/09 (Ofters  
bis Herbst 1909) bis längstens  
16. Juli 1909 anber zu entrichten.  
Karlsruhe, den 8. Juli 1909.  
Kasse der Säheren Mädchenschule  
mit Gymnasialabteilung,  
Felder.



**Kirchenöfen  
Schulöfen**

Monatlang auf Probe!  
E. Henn, (Telephon) Kaiserslautern.

**Gottesdienstordnung.**

Freitag, den 9. Juli 1909.  
Schwarzes Kreuz Königlich Hohes  
des Großherzogs Friedrich II.  
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.  
6 Uhr hl. Messe.  
6 1/2 Uhr hl. Messe.  
7 Uhr hl. Messe.  
8 Uhr Kindergottesdienst.  
9 1/2 Uhr Festgottesdienst mit Te Deum.  
Vernharduskirche.  
7 Uhr Hochamt und Te Deum.  
Liebfrauenkirche.  
9 Uhr Hochamt mit Te Deum.  
St. Bonifatiuskirche.  
6 Uhr hl. Messe.  
7 Uhr Kindergottesdienst.  
8 Uhr Amt mit Te Deum.  
St. Peter- und Paulskirche.  
7 Uhr hl. Messe.  
9 Uhr Festgottesdienst mit Te Deum.  
St. Josefskirche.  
8 Uhr Amt mit Te Deum.  
Stadtkirche Durlach.  
6 Uhr hl. Messe.  
9 1/2 Uhr Festgottesdienst mit Te Deum.

**Triberg** 715 Meter über dem Meere.

Mittelpunkt der badischen Schwarzwaldbahn. — Sommer- und Winterstation.  
Saisonfrequenz 1908: 15000 Personen  
ohne Passanten. — Hervorragende  
Natursehenswürdigkeiten. — Deutschlands größte Wasserfälle, 163 Mtr. hoch. —  
Industrie- und Gewerbehalle. — Hotels für alle Ansprüche. — Prospekt mit  
Hotelpreisliste durch die Kurverwaltung.

**Sanatorium Carolinum**

in der alten Deutschordensstadt  
Mergentheim, dem deutschen  
Karlsbad, im herrlichen Taubertal,  
an der Linie Lauda-Würzburg,  
modern eingerichteter Neubau mit  
schönen Gartenanlagen, Hanskapelle,  
Konvers.-Raum, Liegehalle, Ange-  
nehmer Aufenthalt für Kurgäste und  
Erholungsbedürftige. **Diätetiker.**  
Arzt täglich im Hause. Verpflegung durch barmh. Schwestern. Preise  
einschl. Zimmer I. Kl. von 5 Mk. an, II. Kl. von 4 Mk. an für den Tag.  
Prospekte und nähere Auskunft durch die Verwaltung des Carolinum in  
**Bad Mergentheim.**

**Traur-  
ringe**

D. R.-Patent  
ohne Lötage, in  
jeder Façon, nach  
Gewicht am billigsten  
bei  
**B. Kamphues**  
Uhrmacher und Juweller,  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 207,  
Telephon 2458.

**Stadtgarten-Theater Karlsruhe.**

Donnerstag, den 8. Juli 1909,  
abends 8 Uhr:  
**Das süße Mädel.**  
Operette in 3 Akten von  
Max Rankeberg und Leo Stein.  
Musik von G. Reinhardt.

**Küchen- u. Hausmädchen**

(sauber und zuverlässig) für das Ge-  
schäftsheim der Stadt Karlsruhe in Pa-  
den-Baden gesucht. Vorzustellen bei der  
Verwaltung des städt. Kranken-  
hauses Karlsruhe.

**Ein alleinstehendes Fräulein**

aus besserer Familie, tüchtig im Haus-  
halt und in Gartenarbeit erfahren,  
wünscht Stelle als

**Haushälterin,**

am liebsten in katholischer Pfarrei.  
Angebote unter Nr. 472 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

**Orchestration!**

Ein wenig gebräuchtes, gut er-  
haltenes Instrument, in jedes  
Wirtshaus passen, billig abzu-  
geben. Angebote unter Nr. 473  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ordentlicher Junge**

wird für kleinere Beschäftigung auf  
einige Stunden des Tages gesucht.  
Löffingstraße 44, Baden.

**Verlag John Henry Schwerin, Berlin.**

Die „Grosse Modenwelt“ mit bunter Federdignette bietet in  
der neuesten Ausgabe eine in der Tat erstaunliche Anzahl der reizvollsten  
Damen- und Kindermoden, und zwar die Hauptrolle ist, mit Hilfe der jeder  
Nummer beigegebenen Schnittmuster kann auch die Anfängerin sich alles leicht  
und billig selbst herstellen. Außerdem liefert der Verlag der Modenwelt noch eine  
geliebte Körpermaß zu den minimalen Selbstkosten — 50 Pfg. für Schnitt-  
muster für Erwachsene, 35 Pfg. für solche für Kinder. Eine vornehm geleitete, illustrierte,  
beliebteste Zeitschrift sorgt für Unterhaltung und Belebung. Die „Grosse  
Modenwelt“ mit bunter Federdignette kostet nur 1 Mk. vierteljährlich.  
Hervorragend an Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Billigkeit ist das be-  
kannte Universalblatt „Mode und Haus“, das das Menschenmögliche an  
reizenden Neuheiten auf allen Gebieten der Mode und Hauswirtschaft bringt.  
Auch für Unterhaltung ist in reichem Maße gesorgt. Ganz speziell machen wir  
auf den jeder Nummer beigegebenen wunderbaren Schnittbogen aufmerksam,  
außerdem liefert der Verlag Extracutten nach eingehendem Körpermaß — seine  
jedenannten Normalcutten — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pfg.  
pro Schnitt. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro  
Quartal bloß Mk. 1.—; mit achteitiger Monatsbeilage „Aus besten Federn“  
und Moden-Kolorits Nr. 125.  
Reizende Kindermoden bietet die Monatschrift „Kinder-  
garderobe“. Mit Hilfe der beigegebenen Schnittmuster wird hier selbst der  
unerschaffenen und ungeduldeten Mutter genaue Anleitung zur Selbstherstellung  
ihrer Kinder gegeben. Aber auch den Kindern wird Anleitung gegeben, wie sie  
aus scheinbar nutzlosen Abfällen des Haushalts ganz reizende Spielzeugen  
selbst anfertigen können. „Kindergarderobe“, mit den Beilagen „Für  
die Jugend“ und „Im Reiche der Kinder“ — Abonnement 60 Pfg. pro Quartal.  
Die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ kostet ebenfalls 60 Pfg.  
pro Quartal und bringt reizende Vorlagen sämtlicher Wäschearten, auch von  
Herren- und Kinderwäsche.  
Sämtliche vier Schriften sind von allen Buchhandlungen  
und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch  
eritere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

**Invaliden Geld-Loose (Ziehung 4. September).**

(Preis Mk. 1.—) Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt  
die Geschäftsstelle des „Badischer Beobachter“, Karlsruhe, Adlerstraße 42.